

Araber und Juden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



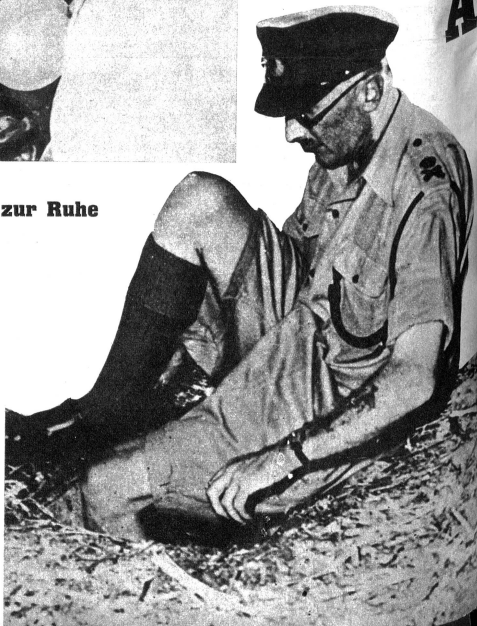
Palästina kommt nicht zur Ruhe

Oben:

Die von London gegen die illegalen jüdischen Einwanderer beschlossenen Massnahmen haben unter der jüdischen Bevölkerung Palästinas neue Empörung hervorgerufen, und es ist zu weiteren Gewalttaten der jüdischen Terroristen gekommen. Unser Bild zeigt einen Moment der Waffenruhe in Tel Aviv, wo sich Hausfrauen in einer Kampfpause Milch verschaffen. (Photopress)

Rechts:

Den britischen Truppen ist es gelungen, in der Nähe von Haifa ein unter freiem Feld liegendes, ausgezeichnet getarntes Waffenlager der jüdischen Geheimarmee in Palästina zu entdecken. Unser Bild zeigt den britischen Oberkommandierenden in Palästina, General Evelyn Barker, der selbst ins unterirdische Lager einsteigt, in dem Tausende von Waffen gefunden wurden. (ATP)



Wie sonderbar und wechselvoll sind längst verschwunden. Araber gibt es einander. Nirgends tritt uns die Heraklites des «Panta rhei», alles fließt, deutlicher entgegen als im Strom der Weltgeschichte. Heute ist die Palästinafrage zu einem der wichtigsten politischen Probleme geworden. In Palästina kollidieren die Interessen zweier Völker, der Araber und der Juden, hart aufeinander.

Beide Völker, die sich seit Jahrhunderten feindlich gegenüberstehen, sind semitischen Heraklites. Ihre Schrift geht auf die gleiche Herkunft. Ihre Schrift geht auf die gleiche Herkunft. Ihre Schrift geht auf die gleiche Herkunft.

Die Juden, die ehemaligen Israeliten oder Hebräer aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten, 586 v. Chr., bauten sie zunächst den Tempel in Jerusalem wieder auf. Als sie dann in die Heimat zurückkehrten, fanden sie sich von verschiedenen Völkern, nämlich von den Samaritanern, den

Assyrern und Arabern. Die beiden ersten sind längst verschwunden. Araber gibt es einander. Nirgends tritt uns die Heraklites des «Panta rhei», alles fließt, deutlicher entgegen als im Strom der Weltgeschichte. Heute ist die Palästinafrage zu einem der wichtigsten politischen Probleme geworden. In Palästina kollidieren die Interessen zweier Völker, der Araber und der Juden, hart aufeinander.

Beide Völker, die sich seit Jahrhunderten feindlich gegenüberstehen, sind semitischen Heraklites. Ihre Schrift geht auf die gleiche Herkunft. Ihre Schrift geht auf die gleiche Herkunft. Ihre Schrift geht auf die gleiche Herkunft.

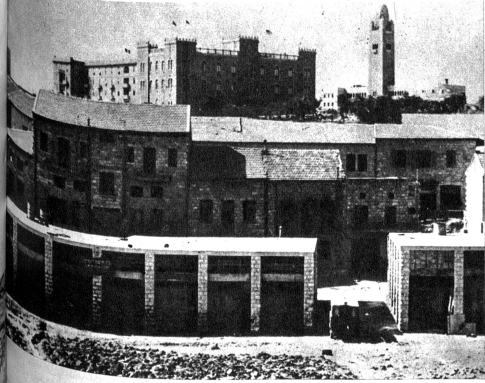
Die Juden, die ehemaligen Israeliten oder Hebräer aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten, 586 v. Chr., bauten sie zunächst den Tempel in Jerusalem wieder auf. Als sie dann in die Heimat zurückkehrten, fanden sie sich von verschiedenen Völkern, nämlich von den Samaritanern, den

Assyrern und Arabern. Die beiden ersten sind längst verschwunden. Araber gibt es einander. Nirgends tritt uns die Heraklites des «Panta rhei», alles fließt, deutlicher entgegen als im Strom der Weltgeschichte. Heute ist die Palästinafrage zu einem der wichtigsten politischen Probleme geworden. In Palästina kollidieren die Interessen zweier Völker, der Araber und der Juden, hart aufeinander.

Beide Völker, die sich seit Jahrhunderten feindlich gegenüberstehen, sind semitischen Heraklites. Ihre Schrift geht auf die gleiche Herkunft. Ihre Schrift geht auf die gleiche Herkunft. Ihre Schrift geht auf die gleiche Herkunft.

Die Juden, die ehemaligen Israeliten oder Hebräer aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten, 586 v. Chr., bauten sie zunächst den Tempel in Jerusalem wieder auf. Als sie dann in die Heimat zurückkehrten, fanden sie sich von verschiedenen Völkern, nämlich von den Samaritanern, den

Aber und Juden



Der Anschlag auf das britische Hauptquartier in Jerusalem

Die ohnehin schon prekäre Lage in Palästina ist durch den Bombenanschlag auf das Hotel «König Davids» durch zionistische Terroristen äusserst gefährdet worden. Die Anschläge fielen 110 Menschenleben zum Opfer. Unser Bild zeigt oben das Hotel «König Davids» vor dem Anschlag. Der eine Flügel des mächtigen Hotels ist nun zerstört eingestürzt, und während einer Woche musste nach den Verschütteten gefahndet werden.

alters). Als nun aber die Juden sich in ihrem eigenen Glauben bedroht sahen, griffen sie zu den Waffen. Mohammed aber besiegte sie. In einem blutigen Massaker wurden die Mehrzahl derselben vernichtet. Eine Anzahl konnte entweichen und einige verblieben noch auf der Halbinsel, wo noch heute, besonders in Yemen, Juden anzutreffen sind.

Später war Mohammed durchaus jüdenfeindlich eingestellt. Wenn also der Islam in seiner Entstehungszeit vererblich für die Juden war, so waren jedoch die spätere Ausbreitung dieser Religion und die Eroberungszüge der Araber durchaus vorteilhaft für sie. Einzelne Kalifen, wie z. B. der berühmte Harun Al Raschid in Bagdad, um 800, erwies ihnen ihre Gunst.

Die beste Behandlung wurde ihnen aber bei den arabischen Herrschern Spaniens zuteil. Während die Juden von den Westgoten und Franken und dann später von fast allen christlichen Völkern Europas grässlich verfolgt wurden, fanden sie hier auf der Pyrenenhalbinsel unter maurischer Herrschaft sozusagen eine zweite Heimat. Sie wurden hier so hoch geachtet wie die Araber selber. Ihre Zahl wuchs. Die Juden wurden berühmt durch ihre Wissenschaft und ihren Handel. Sie waren Berater, Sekretäre, Astrologen und Aerzte der maurischen Herrscher. Es war das goldene Zeitalter der jüdischen Literatur. Es gab eine grosse Zahl von jüdischen Dichtern, Rednern und Philosophen, die sich der arabischen Sprache bedienten.

Aber diese herrliche Zeit nahm dann ein jähes und trauriges Ende, als das Christentum in Spanien vordrang und die arabischen Mauren besiegt wurden. Die Inquisition begann ihr schreckliches Werk, und die Juden mussten wieder in alle Welt hinaus fliehen.

Und heute sind es dagegen wieder Araber, die den Juden den Zutritt zu ihrer alten Heimat verwehren. Am 9. Dezember 1917 hat Hussein, König des Hedschas und Yemen, Jerusalem eingenommen. Im gleichen Jahre erfolgte die sogenannte Balfour Deklaration, welche die Gründung einer jüdischen Heimstätte in Palästina vorsieht.

Die zionistischen Kreise, welche bekanntlich die Wiederaufrichtung eines jüdischen Nationalstaates in Palästina anstreben, behaupten nun allerdings, dass die arabischen Massen keineswegs der jüdischen Einwanderung feindlich gesinnt seien, sondern nur die wohlhabende arabische Führungsschicht, die den durch die Einwanderung bedingten wirtschaftlichen Aufschwung des Landes zu verhindern trachte. Nach neueren Schätzungen befinden sich zurzeit in Palästina rund 1 Million Araber und 600 000 Juden. Die Zionisten meinen, eine weitere Zuwanderung von 2 bis 3 Millionen Juden könnte das Land leicht absorbieren, und damit wäre das Judenproblem zum guten Teil gelöst.

Sie verweisen auf die 1917 von der englischen Regierung dem jüdischen Volke gegebenen Zusicherungen und die von Grossbritannien 1922 dem Völkerbund gegenüber eingegangenen Verpflichtungen. Die Araber hätten bisher nicht weniger als 7 unabhängige Staaten erhalten, die sich im arabischen Band gruppieren. Gegenüber den Juden dagegen habe die englische Politik eine verhängnisvolle Schwankung vollzogen, der jüdische Nationalstaat sei «sabotiert» worden.

Für den Aussetzenden sind diese Fragen schwierig zu beurteilen. Tatsache ist, dass sich heute in dieser Hinsicht sogar in der angelsächsischen Welt eine Spaltung abzeichnet, wie dies aus der Debatte im amerikanischen Repräsentantenhaus über die England Anleihe deutlich hervorging.

J.